

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feuilleton Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postschickungs Nr. 5113 Stuttgart

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Frachtkosten
1.35 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Verkehr
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Angewandte
für die einseit. Seite aus
gesondelter Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einsendung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blauerstübchen,
Wochenschrift,
und
Schwab. Landwehr.

Nr. 71

Donnerstag, den 26. März

1914

Amtliches.

**Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tier-
ärztliche Abteilung, betreffend Abwehrmaßregeln
gegen die Maul- und Klauenseuche.**

(1) Die im Abt. 1 Buchstabe b der diesseitigen Be-
kannmachung vom 12. November 1913 (Staatsanzeiger
Nr. 266) angeordnete Maßregel der polizeilichen Beobach-
tung ist von jetzt ab auf die Herkünfte (Wiederhauer
und Schweine) aus

den K. Preuß. Provinzen Ostpreußen, Westpreußen,
Brandenburg, Posen, Schlesien, den K. Preuß. Regie-
rungsbezirken Stettin, Stralsund, (Prov. Pommern),
Magdeburg (Prov. Sachsen), Münster, Amsberg (Prov.
Westfalen), den K. Preuß. Kreisen Celle (Reg. Bez.
Lüneburg), Hanau (Reg. Bez. Cassel);

den K. Bayer. Amtsbezirken München-Stadt (Reg.
Bez. Oberbayern), Pirmasens (Reg. Bez. Pfalz), Sani-
hofen (Reg. Bez. Schwaben);

dem Großh. Badischen Landeskommissariatsbezirk Kon-
stanz, dem Großh. Badischen Amtsbezirk Durlach (Land-
komm.-Bez. Karlsruhe);

dem Großh. Meckl.-Schwer. Kreis Ostrow;
dem Herzogl. Anhalt Kreis Köthen;

den Ost.-Ung. Bezirken Unteressak, Lothringen
mit der Wirkung anzuwenden, daß bei der Einführung
von Wiederhauern und Schweinen aus den genannten
Gebietsteilen die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten ist
und die im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr eingeführten
Tiere bei dem Einladen der amtstierärztlichen Untersuchung
unterliegen.

(2) Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Be-
kannmachung vom 12. November 1913 unberührt.

Stuttgart, den 23. März 1914.

Rechtl.

A. Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung, betr. die Ausstellung für
Gesundheitspflege in Stuttgart.**

Die im Oberamtsbezirk Nagold bestehenden Schwarz-
waldbezirksvereine werden sich an dieser Ausstellung
gemeinsam beteiligen.

Passende und wirkungsvolle Ausstellungsgegenstände wollen
binnen 14 Tagen bei Herrn Stadtschultheiß Maier
in Nagold angemeldet werden. Es handelt sich um
Modelle, Karten, Bilder, figurliche oder schriftliche Dar-
stellungen, typische Einrichtungen, literarische, geographische
und wirtschaftliche Erzeugnisse aller Art.

Die Vereine behalten sich natürlich die Auswahl vor.
D. n. 25. März 1914. Kommerzell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 26. März 1914.

* **Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats
am 25. d. Mis. In der Sache betr. Weganlage bzw. Fort-
setzung der Leonhardstraße bis zur Herrenbergstraße unter
Erweiterung des bestehenden Fußwegs wird nach Rück-
sprache mit dem Petenten und nach Verlesung dessen Er-
klärung beschloffen, den Weg auf 3 1/2 Meter Breite auf
säubliche Kosten zu machen, wenn sich der Geschwister
verpflichtet den Neubau zu erstellen. — Nach einem Erlaß
der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen soll
der Fahrplan der Kraftwagenlinie Hatterbach
— Nagold — Herrenberg im Sommerdienst keine Ver-
änderung erfahren. In der dazu bei A. Oberamt abge-
gebenen Aeußerung soll dem großen Befremden über dieses
Vorhaben Ausdruck gegeben und darauf gedrungen werden,
daß zum wenigsten das dritte Auto wieder in den Ver-
kehr gestellt und die Mittagsverbindung mit Hatterbach
wieder gestellter werde. — Der Vorsitzende teilt mit, daß
die Stadtgemeinde nun einen Vertrag abgeschlossen hat,
durch den sie für alle Fälle (Steinbrücke, Eisbahn u. c.)
in der Haftpflichtversicherung ist; ferner wird mitgeteilt, daß
die Eisbahn bei 341.45 M. Einnahmen und 197.45 M.
Ausgaben einen Uberschuß von 144 M. ergeben habe.

* **Die württembergische Anwaltschaft.** Nach
dem Jahresbericht der württembergischen Anwaltskammer
betrug die Zahl der Rechtsanwälte des Landes Ende 1913
445, in Stuttgart sind es 204, Heilbronn 37, Ulm 37,
Ellwangen 21, Doll 19, Ulm 52, Ravensburg 30, ferner
bei verschiedenen Amtsarräten 4, gleichzeitig bei Amts-
gerichten und mit dem Sitz an diesen aber auch an Land-
gerichten zugelassen sind 150.

Aus den Nachbarbezirken.

* **Utingen, 25. März.** (Die Sturmenschä-
digung.) Unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats a.
Falsch traten im Beisein der Oberamtsvorstände von Nord-
und Herrenberg, des Oberamtsmanns Dr. Hauffmann-Stutt-
gart und des Dekans Ritter die Vertreter der durch die
Sturmkatastrophe betroffenen Gemeinden hier auf dem Rat-
haus zu gemeinsamer Beratung zusammen. Zu Grunde
gelegt wurden die von der Zentralleitung für Wohltätigkeit
in Stuttgart ausgearbeiteten Richtlinien. Die Teilnehmer
gewannen die Ueberzeugung, daß die Verteilungsweise alle
nur denkbaren Verhältnisse in unparteiischer und gerechter
Weise berücksichtigen. Nach der allgemeinen Uebersicht wurde
die Unterausstellung an die einzelnen Beschädigten aus den
Gemeinden Döschelbrunn, Bondorf, Nebringen, Rohrdorf,
Uhlhofen und Utingen beraten. — Dann fand auf dem
Rathause in Baißingen und Wülphen die Beratung über
die Einzelschädigung dieser Gemeinden statt.

Chelicher Funder!

Dem „Calwer Tagblatt“ wird geschrieben:

Am letzten Samstag nachmittag wurde die Tochter
eines hies. Kaufmanns zur Post geschickt mit einer Ein-
zahlung von über 300 M. Sie hatte es damit nicht eilig
und verlor beim Spielen mit andern Kindern 3 Hundert-
markstücke samt der Postanweisung. Der über 60 Jahre
alte ital. Arbeiter M. von der Baumwollspinnerei fand 2,
und zwei noch Hause gehende Arbeiterinnen den 3. Hun-
dertmarkstein, den ersterer sich geben ließ und sie, wie das
seine Pflicht, aufs Rathaus trug. In Begleitung eines
Polizisten brachte er das Geld, da die beiliegende Postan-
weisung den Abfender enthielt, der betr. Familie zurück,
bevor das Mädchen den Verlust bemerkt hatte. Schon
hier wurde der Fund verdächtigt, da es doch „nicht
sehr“ klug, daß das Mädchen das Geld verloren
habe; die Sache wurde aber für den Finder erst recht un-
angenehm, als die beiden Arbeiterinnen zu Hause erzählten,
daß der M. die hundert Mark ihnen „abgenommen“ habe.
Sofort wurden die Behörden benachrichtigt, und abends
1/11 Uhr noch der Finder samt seinem Sohn in seiner
Wohnung verhaftet, bei der Ankunft in der Stadt aber
auf freien Fuß gesetzt, da sich herausstellte, daß das Geld
längst in den rechten Händen war. Für den Fund wurden
dem Manne sage und schreibe: Drei Mark ausgedän-
delt! (Der gefällige Finderlohn ist übrigens 5%). Nach
solchen Erfahrungen möchte es einem füglich bange werden,
einmal den „ehelichen Funder“ spielen zu müssen!

Landesnachrichten.

Vom Landtag.

* **Stuttgart, 25. März.** Die Zweite Kammer
beriet in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betr. den
Denkmalschutz, Abt. Späth-Vöberach (3.) be-
zeichnete es als einen Eingriff in das Eigentumsrecht der
kirchlichen Gemeinden, daß die Kirche in der Denkmals-
pflege vom Ministerium des Innern abhängig werden soll;
die in dem Gesetz enthaltene Bestimmung bezüglich der
Kirchengemeinden und Stiftungen sollte gestrichen und in
das katholische Pfarrgesetz eingeschaltet werden. Die katho-
lische Kirchenbehörde habe große Bedenken gegen das Ge-
setz. Das Zentrum hätte gegen das Gesetz nichts einzu-
wenden, wenn man der Oberkirchenbehörde das letzte
Entscheidungsrecht lassen würde; würde das Ministerium
als letzte Instanz beibehalten, so müsse der Staat den
Kirchen den vollen Preis bei Veräußerung von Denk-
mälern bezahlen. Das Gesetz widerspreche dem § 30 der
Verfassungsurkunde über den Schutz des Eigentums. Eine
Kontrolle der Denkmale sei ebenfalls abzulehnen. Abg.
v. Gauß (V.) bestritt gegenüber dem Vortrager, daß es
sich um ein Ausnahmegesetz gegen die Kirche handle. Dies
zeige schon der Umstand, daß die weltlichen Gemeinden in
gleicher Weise behandelt werden. Die Tatsache lasse sich
nicht bestreiten, daß in den letzten zwei Jahrzehnten von
der Kirche viel veräußert worden sei. Die Verfassungs-
urkunde lasse sich auf das Gesetz nicht anwenden; es läge
keinerlei Rechtsbedenken vor. Der Redner beantragte, wie
dies bereits von dem Abg. v. Hieber (N.) geschehen war,
den Entwurf einer besonderen Kommission von 15 Mit-
gliedern zu überweisen damit jede Partei die ihr sachver-
ständig erscheinenden Mitglieder in diese Kommission en-
tsenden könne. Abg. Dr. v. Hieber (N.) bezeichnete die
Haltung des Abg. Späth als unverständlich, nachdem die
Oberkirchenbehörden dem Grundgedanken des Gesetzes zu-
gestimmt hätten und wies darauf hin, daß auch bei der
Gemeindeordnung das Vorbehaltsrecht des Staates unter
Zustimmung des Zentrums festgelegt worden sei. Der

Entwurf bewege sich in der gleichen Richtung, wie die
Besetzung in andern deutschen Bundesstaaten und auch
in ausländischen Staaten. Der Abgeordnete Stiefel
(N.) erklärte, daß seine Fraktion ein Berechtigungs-
recht des Staates für notwendig halte andererseits
aber sollten doch Gemeinden und Stiftungen gegen peku-
niäre Schädigungen geschützt werden. Abg. Dr. Lind-
emann (S.) vermißte einen Schutz auch der Naturdenk-
male in dem Gesetz. Kultminister von Habermaas
betonte, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine
Kirche sondern um eine staatliche Angelegenheit handle.
In einem Schreiben des bishöflichen Ordinarius habe dieses
mitgeteilt, daß seinen Wünschen im wesentlichen Rechnung
getragen worden sei. Bei einem Schutz der Naturdenkmale
würde es sich um sehr erhebliche Eingriffe in die Privat-
rechte handeln. Der Minister wies das Zentrum auf die
Verantwortung im Falle eines Scheiterns des Gesetzentwurfs
hin. Abg. Rägele (V.) wünschte die Einbeziehung der
Erd- und Steindenkmale in das Gesetz, die sehr oft am
meisten bedroht seien. Das Denkmalsverzeichnis sollte unter
Mitwirkung von Vereinen, wie Alboeren, angelegt werden.
Das Landesamt für Denkmalspflege sollte nicht rein zentralistisch
geschaffen werden, sondern ehrenamtlich unter Berücksichtigung
der landeshoflichen Gliederung und unter Mithilfe der
genannten Vereine. Nachdem noch der Abg. Rembold-
Gmünd (3.) das Gesetz als ein Ausnahmegesetz gegen die
Kirchengemeinden bezeichnet, und der Abg. Dr. v. Mühl-
berger (N.) vor einer Einbeziehung der Schätze der
Naturdenkmale in das Gesetz gewarnt hatte, wurde der
Antrag Hieber auf Bewilligung des Gesetzentwurfs
an einen besonderen Ausschuss vom Hause einstimmig
angenommen. In zweiter Beratung genehmigte sodann
das Haus den Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur
Veränderung der Anlage des Weingärtner-
standes. Verschiedene Resolutionen über die Uebernahme
der Kosten der Rebpfählingbekämpfung und über die
Gewährung von Kostensubventionen an besonders bedürftige
Weingärtnergemeinden, sowie über die Gewährung weiterer
Mittel für die notleidenden Weingärtner, falls die bemilli-
gten als unzureichend erwiesen, wurden vom Hause ge-
nehmigt, ebenso wurde ein Antrag Schmidt-Befehlheim,
Hanser-Eisfeld-Vogt-Weinsberg einstimmig ange-
nommen, wonach bedürftigen Gemeinden mit vortugewisse
weindautreibender Bevölkerung höhere Beiträge zu Schul-
hausbauten gewährt werden sollen. Nachdem noch Abg.
Schalbe (N.) über die neue würt. Staatsanleihe von
12 Millionen Mark berichtet hatte, wurde abgedrochen.

* **Stuttgart, 25. März.** Die Erste Kammer begann
gestern mit der Beratung des Gesetzentwurfs betr. weitere
Änderungen des Gesetzes über die Pensionsrechte der
Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Auf
Antrag des Ausschusses wurden entgegen einem Beschluß
des andern Hauses die körperschaftlichen Rechner nicht zur
freiwilligen Mitgliedschaft zur Körperschaftspensionskasse zu-
gelassen. Eine längere Erörterung rief dann noch die vom
andern Hause aufgestellte Forderung hervor, daß die Staats-
kasse an dem für die Beamten und Unterbeamten der Ge-
meinden etc. geltenden festzustellenden Fehlbetrag der Pensions-
kasse jeweils ein Drittel zu tragen und einen entsprechenden
Beitrag den Gemeinden mit eigener Pensionskasse zu ge-
währen habe. Die Debatte hierüber kam noch nicht zum
Abschluß.

* **Stuttgart, 25. März.** (Rückkehr des Königs-
paars.) Der König und die Königin sind mit dem Gesolge
im Sonderzug heute nacht 1 Uhr von München hierher
zurückgekehrt.

* **Stuttgart, 25. März.** (Falsche Zweimarkstücke.)
Der hier in Untersuchungshaft befindliche Kettenmacher
Heinrich Hetter von Unterkochen, früher in Gmünd,
zuletzt in Feuerbach wohnhaft, hat, wie bereits gemeldet,
in den letzten Jahren zahlreiche falsche Zweimarkstücke mit
dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. dem Wappenstein C und
der Jahreszahl 1876 in Umlauf gesetzt, die nach seinen
Angaben der Holzbildhauer Friedrich Serger in Württemberg,
der im März 1912 hier Selbstmord verübt hat, hergestellt
hat. Es besteht Verdacht, daß die Beiden noch weitere
Helfershelfer hatten, insbesondere in Gmünd, Pforzheim
oder Umgebung, zumal da Stempel und Formen bisher
noch nicht beigebracht sind. Um sachdienliche Mitteilung,
insbesondere über die Anhaltung solcher falscher Zweimark-
stücke ersucht deshalb der Untersuchungsrichter I am K.
Landgericht Stuttgart.

* **Stuttgart, 24. März.** (Der Fischzug in den
K. Anlagen.) Beim gestrigen Ausschiffen des Oberen
Anlagensees sind an Borben und Karpfen 518 Pfund, an
Koiangeln 55 Pfund gefangen worden.

r Schramberg, 24. März. (Der Fall Finkbeiner erledigt.) Die amtlichen Erhebungen über den Fall Finkbeiner, der ertrunken in der Schlicht aufgefunden wurde, haben ergeben, daß keinerlei Beweise für die Annahme eines Raubmordes vorliegt, vielmehr ein Unglücksfall anzunehmen ist, weshalb die Leiche gestern freigegeben wurde und heute beerdigt wird.

r Weidlingen a. S., 24. März. (Eine vorbildliche Einrichtung.) Die Württembergische Metallwarenfabrik übernimmt für ihre Arbeiter die Schuldenbereinigung und Tilgung. Wenn ein Arbeiter durch Krankheit oder Unglück in der Familie oder andere nicht gegen ihn sprechende Umstände in Geldverlegenheit kommt, so springt der Wohlfahrtsverein ein. Er erhält dann entweder zur Befriedigung der Gläubiger einen unergänzlichen Vorschuß, der durch kleine Abzüge an jedem Zahlung zurückgezahlt, oder es erfolgen mit seinem Einverständnis an jedem Zahlung für die Gläubiger gemeinsame kleine Abzüge, die dann von Zeit zu Zeit nach Verhältnis der Forderungen an die Gläubiger ausgefolgt werden. Dadurch werden manche eheliche Existenzen vor dem Ruin oder vor Wucherhänden bewahrt. Es wäre zu wünschen, daß die segensreiche Einrichtung noch in mehr Großbetrieben nachgeahmt würde.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. März. (Schwurgericht.) Auf heute war der Termin zur Hauptverhandlung gegen den früheren Prokuristen Karl Pärtschnabel in dem in Konkurs geratenen Bankhaus August Fritsch hier wegen Betrugs zur Depotunterschlagung angesetzt. Es war eine mehrtägige Verhandlung in Aussicht genommen, allein bei Beginn derselben ergab sich, daß eine Anzahl wichtiger Zeugen teils wegen Abwesenheit im Ausland von der Ladung nicht erreicht werden konnte. Auf den Antrag des Staatsanwalts wurde deshalb die Sache auf die nächste am 4. Mai d. J. beginnende Schwurgerichtsperiode vertagt.

Reutlingen, 24. März. Der Vorsitzende der Bezirkskrankenkasse Reutlingen mit dem Sitz in Wülfingen, Köpke, hatte mit drei weiteren Vorstandsmitgliedern dieser Kasse an das kgl. Versicherungsamt Reutlingen am 22. Okt. 1913 einen Schriftsatz eingereicht, worin das kgl. Versicherungsamt zur Befestigung unhalibarer Zustände, wie sie sich aus der Tätigkeit des Kontrollieurs K. und dem Verhalten der Mehrheit der Vorstandsmitglieder ergaben, ersucht wird. In dem Satz: „Sollte das kgl. Versicherungsamt die Absicht haben, diese Angelegenheit wie in einer am 7. März unter dem Vorsitz von Amtmann Nägele abgehaltenen Sitzung des Vorstands im Vergleichsweg zu erledigen, so müßten wir zu unserem Bedauern heute schon unter Fremdeisen von dieser Sitzung erklären“, erwiderte das Versicherungsamt eine Drohung, durch welche es zur Vornahme der Unterlassung einer Amtshandlung zu nötigen versucht worden sei. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei.

r Stolz, 25. März. Das Urteil gegen den Charlottenburger Detektiv Schwarz, das gestern gefällt wurde, lautet auf sechs Monate Gefängnis wegen Betrugs. Im übrigen wurde er frei gesprochen und aus der Haft entlassen.

r Düsseldorf, 24. März. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts entschied gestern über die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Frau Hamm in Händersbach und ihre Haftentlassung. Die Beschwerde der Staatsanwaltschaft wurde entsprechend einem Antrag der Verteidigung der Frau Hamm verworfen. Die Händersbacher Mordaffäre wird demnächst nochmals vor dem Elberfelder Schwurgericht verhandelt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. (Reichstag.) Auf eine Anfrage der Abgg. Mümm und Dr. Werner-Giesen (v. Bgg.) erwidert Ministerialdirektor Caspar: Das Reichsversicherungsamt hat über eine allgemeine Regelung der Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse sowie der Beförderung der Angestellten der Berufsvereinigungen 1912 eine Dienstordnung erlassen. — Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Junck (natl.) erklärt Unterstaatssekretär Sahm: Die Erhebung des Wehrbeitrages von Ausländern steht noch in der Rücksicht der Reichsleitung nicht in Widerspruch mit Staatsverträgen. Der Wehrbeitrag ist nicht zu Kriegszwecken geschaffen worden. Die Bezeichnung außerordentlicher Wehrbeitrag ist sachlich nichts anderes als eine nachdrückliche Betonung der Einmaligkeit dieser Abgabe von Vermögen und Einkommen. — Auf eine Anfrage Ballermann (natl.) erklärt Geheim Legationstat Dr. Matthieu: Die Geschäfte des Konsulats in Adm werden augenblicklich von einem Deutschen wahrgenommen, der Angestellter einer englischen Firma ist. Die Firma hat aber auf die Geschäfte des Konsulats keinen Einfluß, wie überhaupt Konsulate nicht an Firmen, sondern an Personen übertragen werden. — Auf eine weitere Anfrage Ballermann's erklärt Geh. Legationsrat Ritzge: Wegen der deutschen Luftschiffe, die am 11. Febr. in dem russischen Gouvernement Perm niedergegangen sind, schwebt eine gerichtliche Untersuchung wegen Spionagedebats. Die Vorhaft wird dahin wirken, das Verfahren möglichst zu beschleunigen. Die Untersuchung wird nach einem solchen eingegangenen Telegramm in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. — Auf eine Anfrage der Abgg. Dr. Frank-Mannheim und Schidemann (Sog.) erklärt Ministerialdirektor Caspar: Die Vorbereitungen zur gesetzlichen Regelung des Theaterwesens sind soweit vorgeschritten, daß dem Bundesrat in der nächsten Zeit ein Entwurf vorgelegt werden kann. — Dann werden verschiedene Petitionen und Gesetzentwürfe

erledigt. — Etat für Kiautschou. Abg. Naden (3.): Das ostasiatische Schutzgebiet entwickelt sich erfreulich. Die Marineverwaltung hat das Verdienst, daß Kiautschou ein wichtiger Stützpunkt deutschen Wirtschaftslebens in China geworden ist. Staatssekretär Tirpitz: Die Bedürfnisse für diese eigenartige Kolonie sind bedehnt worden. Wir sind vorsichtig vorgegangen bei den Einräumungen über die dortigen Verhältnisse und haben alle Chancen ausgenutzt. Abg. Pasche (natl.): Wir können für das Erreichte dankbar sein und wünschen nur, daß dort ein deutsches Kulturzentrum geschaffen werden wird. Tsingtau mit seinem reichen Hinterland muß schließlich ein neues Hongkong werden. Leider hält das deutsche Kapital noch zurück. Der Etat wird erledigt. Eine Resolution, die zur Verbreitung der deutschen Sprache und zur Förderung privater Schulen für China einen neuen Titel im nächsten Etat fordert, wird angenommen.

Die Abänderung des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Berlin, 24. März. Eine Novelle zum Zwangsversteigerungsgesetz ist dem Bundesrat zugegangen. Es handelt sich um die Abänderung des § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes. Zur Zeit lassen es die gesetzlichen Bestimmungen zu, daß durch Zerstörungen und Pfändungen die gesamten Mieten und Grundstücke etwa ein halbes Jahr lang den Hypothekengläubigern und Besitzern entzogen werden, da die Rechtsprechung entschieden hat, daß beim Ersterben der Grundstücke nach diesem Zeitraum die Voraussetzungen über die Mietzinsen wieder ausleben. Hierdurch werden die Ersterben der Grundstücke vielfach geschädigt. Es handelt sich also um die Ausarbeitung neuer Bestimmungen, die sich mit der Befristung der Voraussetzungen über Mietzinsen zum Nachteil des Ersterbers befassen.

Berlin, 25. März. Die Reise des Kronprinzen nach den afrikanischen Kolonien, von der in letzter Zeit mehrfach die Rede war, ist gutem Vernehmen nach verschoben worden, wahrscheinlich bis zum nächsten Jahre.

r Von der badischen Grenze, 25. März. (Eine betrunkene Geschichte.) Aus einer nahen großen Fabrikstadt erzählt man folgende Geschichte: Soeben da in einem Wirtshaus über die Vollzeitsunde einige Herren von denen, die sich leisten können, und tranken Seht. Zwei Schutzleute, die Feierabend bieten wollten, kamen in die frühe Stimmung recht ungelogen. Schließlich überredete man sie, an dem Tisch Platz zu nehmen, und so wurde es 4 Uhr, bis die Augen des Gastes in gleicht hellerer Stimmung wieder abgogen und, der eine noch mit einer Kefersflasche bewaffnet, in der Wachtstube landeten. Die Sache kam heraus und die beiden Schutzleute um ihre Stellung. Der eine wandte sich folgerichtig an den reichen Fabrikanten, dessen Geschäft ihn so teuer zu stehen gekommen war und bat ihn um Beschäftigung. Allein jetzt lautete die Antwort: „Solche Arbeiter kann ich nicht brauchen, die bis früh 4 Uhr gehen.“ — Wie es heißt sollen nicht nur die beiden Polizisten in Strafe gekommen, sondern es soll auch gegen ihre Verführer Anzeige wegen Bestechung erstattet worden sein.

Karlsruhe, 24. März. Die Bahnhofsbuchhandlungen sind neu vergeben worden, und zwar auf Grund öffentlicher Ausschreibung. Die Angebote schwankten zwischen 18 000

und 50 000 M. Der letztere Betrag wird ab 1. April erzielt während bisher nur 6400, bis 1909 sogar nur 3800 Mark erreicht wurden.

r Bad Reichenhall, 25. März. In einem Anfall von religiösem Wahnsinn ertränkte heute die 30 Jahre alte Bäurin Achthaler ihre 3 Kinder von 1/2, bis 4 Jahren und dann sich selbst in der Sandgrube.

Breslau, 25. März. Der Kommandeur des 6. Armeekorps, General v. Prigelow, ist der Bresl. Ztg. zufolge an Stelle des in den Ruhestand tretenden Generals Grafen v. Kirchbach zum Präsidenten des Reichsanwaltschaftsgerichts in Aussicht genommen.

Helgoland, 25. März. Das Hochsee-Torpedoboot 193 wurde während der gestrigen nächtlichen Übung vom Torpedoboot 108 gerammt und über der Wasserlinie aufgeworfen. Es hat hat am Steuerbord drei Köcher und ein Loch am Achtersteuertorpedobord. 193 geht morgen nach Kiel in Dock.

Das Bootunglück auf der Spree.

Röpenitz, 24. März. Zu dem Unfall auf der Obersee wird noch gemeldet: Als um 5 1/2 Uhr die Fähre ungefähr 22 Arbeiter der Spindlerschen Fabrik auf das jeneseitige Ufer übersetzen wollte, rannte ein im Schlepptau eines Dampfers befindliche Kahn gegen die Fähre. Diese kippte um und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Von ihnen konnten bis sieben Uhr abends nur sechs lebend geborgen werden. Die Gebliebenen wurden vorläufig im Badehaus der Spindlerschen Fabrik untergebracht, den gleichen die bisher geborgene Leiche einer jungen Frau. Von den anderen Insassen fehlt jede Spur. Die Stempelrolle sowie Angestellte der Spindlerschen Fabrik und Fischer suchten das Wasser nach den Vermissten ab. Die Fähre wurde ans Ufer geschleppt. Der Unfall hat in Röpenitz und Umgebung große Erregung hervorgerufen. Das Ufer ist von einer dichten Menschenmasse besetzt. Die Verunglückten sind meist Familienmütter und in Friedrichshagen anständig. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf die Aussagen einzelner Bereiteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Lenker des Dampfers zuzuschreiben zu sein, der links ausbog anstatt nach rechts. Der nachfolgende Kahn rannte dann bei der scharfen Biegung die Fähre um.

r Röpenitz 25. März. Besonders tragisch war bei dem gestrigen Unglück das Geschick des Fräuleins Galdenpfeunig, die sich unter den Gästen des Fährebootes befand. Das junge Mädchen hatte gestern Geburtstag und wurde am Ufer von ihren Angehörigen mit Blumensträußen erwartet. Bei dem Untergang des Fährebootes fielen einige der sie erwartenden Frauen in Schreckkrämpfe, von denen sie sich erst nach einiger Zeit erholten. Im Röpenitzer Stadttheater wurde die Vorstellung abgesetzt.

Berlin, 25. März. Die gestrige Bootskatastrophe bei Röpenitz hat, wie sich heute herausgestellt, weniger Menschenleben gefordert, als zuerst angenommen wurde. Es sind nicht 15, sondern nur 8 Personen ertrunken. Die Bergungsarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt, vier der Leichen sind aber noch nicht geborgen. Auf der Spree soll heute ein Lokalkonferenz stattfinden, wobei durch Boote genau der Hergang der Katastrophe demonstriert wird. Der Führer des Schleppdampfers und sein Bootsmann werden heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

r Venedig, 24. März. An Bord der „Hohenzollern“ lobte der Kaiser die Schiffmannschaft für die bei dem Schiffsunfall auf dem Lido geleistete Rettungsarbeit. Später land an Bord der „Hohenzollern“ Fräulein Kasafel statt. Um 1.45 Uhr begab sich der Kaiser im Ruderboot mit Gefolge zum Versuch des Palastes Wolkis Morcenigo am Canal Grande. Um 5 Uhr nahm der Kaiser den Tee bei dem Grafen und der Gräfin Papadopoli ein.

Venedig, 25. März. Die Unterredung der Monarchen dauerte weit über eine Stunde. Nach 11 Uhr verließ der König die „Hohenzollern“ und kehrte ins Palais zurück. — Es regnet in Strömen.

r Venedig, 25. März. Bei dem Frühstück in dem Palazzo Reale saßen der Kaiser und der König neben in-ander in der Mitte der Tafel. Rechts vom Kaiser saß der Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano, links vom König der deutsche Botschafter von Flotow. Nach Beendigung der Tafel erschienen die Majestäten auf dem Balkon nach dem Markusplatz zu, auf dem eine große Menschenmenge die Monarchen mit begeisterten Hochrufen und Hütchenwinken begrüßte. Um 2 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und der König auf das Kriegsschiff „Göben“, um es zu besichtigen. Der Kaiser führte dem König das Kriegsschiff im Gefechtszustand vor. Der König besichtigte die einzelnen Gefechtsdien mit großem und verständnisvollem Interesse und lobte die ausgeführten Übungen. Auf dem Flaggschiff der deutschen Mittelmeerdivision waren während des Aufenthalts der Majestäten im Großmast die beiden Standarten Seite an Seite gehißt und im Vor mast die Großadmiralsflagge des Kaisers. In der Admiralskajüte wurde Tee gereicht. Als die Majestäten das Schiff verließen, feuerten die Kriegsschiffe den üblichen Salut. Die Monarchen kehrten in dem Schnellboot des Königs nach Venedig zurück, während das Wetter sich langsam aufklärte. In der Stadt besichtigten beide Monarchen die Renovierungen im Dogenpalast, sowie die bekannte Spitzenschule von Serrur.

Venedig, 25. März. Bei ihrem Besuche im Dogenpalast wurden die beiden Monarchen, als sie auf der Loggia erschienen, von der Menge aufs lebhafteste begrüßt. Die Monarchen bewunderten u. a. die restaurierte Loggia Fos-

Abonnieren Sie auf das Rogolber Tagblatt den „Gesellschafter!“

Durch schnelle und zuverlässige Nachrichtenübermittlung, durch freimütige Haltung in politischen Dingen, frei von Partisanismus, dienen wir den Interessen aller Stände und Berufskreise.

Dem Unterhaltungsbeilagen widmen wir besondere Aufmerksamkeit, sei es im Feuilleton durch feinen Wechsel von interessanten Aufsätzen aus allen Gebieten des Wissens und der Unterhaltung, sei es in unseren wöchentlichen

Unterhaltungsbeilagen

„Das Blandertübchen“ und „Unstreiches Sonntagblatt“, die stets auf aktuelle Zeitereignisse eingestellt sind und auch sonst für jedermann eine Fülle Stoff bringen. Die halbmonatlich erscheinende landwirtschaftliche Beilage „Der Schwäbische Landwirt“ kommt den Interessen der ländlichen Bevölkerung in reichem Maße entgegen.

Sie können bei gleicher Güte und Fülle des Gebotenen kein Blatt lesen, das billiger wäre wie das Rogolber Tagblatt „Der Gesellschafter“.

Abonnieren Sie auf das Rogolber Tagblatt den „Gesellschafter!“

carina. — Hohenzollern. Der Kaiser sein, Marleantant von Flotow. r No wjdmel de Artikel, d be'ont und Intimist l garante b

Ro den Tod lehror Me Professor Morbanfch Leiche dan die Spure des Oberst festgehallt. r Pa präsident e pen in Mar unterfagt r Landes. die jezt n besetzt sel im Gange r Pa Verhdes d Frage des

3 Im belegen, zur Zeit de

eingetragen



1 R die S Vorg

am Die auf dem F

Der budt einget Es e

tragung de waren, sp Abgabe oo glaubhaft Gebots nid Was dem jezt werde

Dieje haben, wer hebung obo dgenfalls f Helgerien C Es f Rag

Lai

20



mit 2 5 R 12 9 1 G Klasse 74 9 VI R Wag Essor zum Vorgel



1. April er-
gar nur 3800

einem Anfall
30 Jahre alte
bis 4 Jahren

deut des 6.
real. 39. ju-
den Generals
Reichsmilitär-

Torpedoboot
Uebung vom
affektive auf-
scher und ein
gen nach Kiel

rec.

Uauf der
57/4 Uhr die
Fabrik auf
im Schlepp-
die Fähre.
ins Wasser.
schon lebend
wird häufig im
acht, desglei-
Frau. Von
Strompolizei
und Fischer
Die Fähre
in Köpenick
Das Ufer
Die Beun-
lediglich haben
die sich auch
nden, scheint
Dampfers zu-
nach rechts.
scharfen Die-

sch war bei
eins Gilden-
wies befand.
und wurde
schränken er-
fielen einige
von denen
in Köpenick

tskatastrophe
ell, weniger
amen wurde
ertrunken
fortgesetzt,
en. Auf der
wobei durch
demonstriert
sein Boots-
vorgelührt.

obenzollern."
te bei dem
beit. Später
Kastel
Ruderboot
Morvenko
sfer den Tee
eln.
er Monarchen
er verließ der
lais zurück.

stich in dem
ig neben in-
sler sah der
iano, links
otom. Nach
en auf dem
eine große
n Hochrufen
begaben sich
ff. "Geben",
König das
ig beschäftigte
verständnis-
ungen. Auf
sion waren
großmüt die
im Vorwort
Admirals-
das Schiff
ichen Salut.
des Königs
sch langsam
onanden die
ante Spitzen-

im Dogen-
der Loggia
grüßt. Die
Loggia Fos-

carina. — Bei der heutigen Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ sah Kaiser Wilhelm gegenüber dem König. Der Kaiser hatte zu seiner Rechten den Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, zu seiner Linken Generalleutnant Brusilow. Rechts neben dem König saß Botschafter von Florenz, links Generalleutnant von Bessien.

r Rom, 25. März. Die französische Zeitung „L'Espresso“ widmet der Zusammenkunft in Venedig ebenfalls einen Artikel, der die vollkommene Solidarität des Dreibundes betont und der mit dem Satze schließt, daß die hergliche Intimität der Herrscher des Dreibundes die beste Friedensgarantie bedeute.

Ausland.

Rom, 25. März. Die polizeiliche Untersuchung über den Tod des Direktors des Vesuv-Observatoriums, Professor Mercalli, hat mit gleichlicher Sicherheit ergeben, daß Professor Mercalli nicht einem Unglücksfall, sondern einem Mordanschlag erlegen ist. Der oder die Mörder haben die Leiche dann mit Petroleum begossen und angezündet, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. In der Kasse des Observatoriums wurde ein Fehlbetrag von 7000 Lire festgestellt, die offenbar von den Verbrechern geraubt wurden.

r Paris, 25. März. (Kammer.) Der Ministerpräsident einwies dem Deputierten Cochin, daß den Truppen in Marokko alle unnötigen kriegerischen Unternehmungen untersagt worden seien zwecks friedlicher Durchdringung des Landes. Diese würde wesentlich erleichtert werden, sobald die jetzt noch bestehenden internationalen Schwierigkeiten beseitigt seien, zu welchem Zwecke bereits Verhandlungen im Gange seien.

r Paris, 25. März. Im weiteren Verlaufe des Verfahrens der Frau Callaux erklärte diese auf eine Frage des Untersuchungsrichters, ob sie den Revolver ge-

kauft habe, um eine Gewalttat gegen Calmette zu begehen: „Nicht gerade deshalb, wenn auch der Gedanke an eine solche Tat in mir aufgefaßt ist. Ich kaufte den Revolver, weil ich meinen Gatten auf seiner Wahlkampagne begleiten wollte.“ Darauf verhöre der Untersuchungsrichter Frau Callaux über die Umstände des Akzents selbst. Der Liquidator des Credit Minister erklärte, er habe keine Spur der den Zeitungen bezahlten Subventionen finden können. Ein Staatsanwaltsgehilfe gab einige Erklärungen über die finanziellen Operationen Rochettes und erklärte, der Oberstaatsanwalt habe ihm ein Schriftstück mit einem Datum vorgelesen, das dem Datum des Anschubs nicht weit entfernt war. Er habe damals nicht die Erregung Fabres bemerkt. Die Sitzung wurde dann aufgehoben. Heute wird die Kommission Monis, Callaux und Bernard über die Frage der Daten vernehmen.

r Lüttich, 25. März. Die umfangreichen Eisenbahndiebstähle in Belgien führen zu einer mehrwöchigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Es waren 20 Personen angeklagt, meist Eisenbahnbeamte, von denen laut Berliner Lokalzeitung nur einer freigesprochen wurde. 27 wurden zu Gefängnisstrafe von mehreren Wochen bis zu vier Jahren verurteilt. Der Gesamtwert der gestohlenen Güter beträgt mehrere Hunderttausend M.

Petersburg, 24. März. Während des Aufenthalts des zürichischen Kronprinzen wird die Verlobung seines Sohnes mit der Großfürstin Tatjana, der zweiten Tochter des Kaiserspaars protokolliert werden und gleichzeitig die des Großfürsten Dmitrij Pawlowitsch mit der ältesten Tochter Olga.

r London, 25. März. General Gough und Oberst Mac Eden wurden bei ihrer Rückkehr nach Curragh begeistert empfangen. Truppen begleiteten sie in ihre Quartiere und brachten drei Hurras auf sie aus. General Gough dankte für den Willkommenruf und gab den Truppen die Versicherung, daß sie nicht nach Ulster geschickt werden würden.

r London, 25. März. Der vom Kriegsamt nach Belfast entsandte Generalmajor Mac Ready besuchte gestern Sir Edward Carson in Uniform, um dadurch zu verstehen zu geben, daß er dem Führer der Unionisten seine Ehrerbietung zu erweisen gedenke.

Bukarest, 25. März. Wie die Morgenausgabe des Admiral von einer dem Hofe nahestehenden Person erzählt, wird die Verlobung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth nicht stattfinden. Die Abgabe geht von der Prinzessin aus, auf welche der Kronprinz keinen besonderen Eindruck zu machen vermochte.

Hokohama, 24. März. Das Kabinett ist soeben zurückgetreten und zwar haben alle Minister, Eigenminister und Inhaber politischer Ämter demissioniert. Der Kaiser nahm die Demission an. Die Nachfolger der zurückgetretenen werden morgen bestimmt.


r Camden (New-Jersey), 24. März. Das amerikanische Kriegsschiff Oklahoma, eines der mächtigsten der amerikanischen Kriegsmarine, ist gestern glücklich vom Stapel gelaufen.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag. Für Freitag und Samstag ist nekaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Nagold belegenen, im Grundbuch von Nagold Heft 1068 Bkt. I, Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Jakob Gauß, jünger Holzwebers** hier eingetragenen Grundstücke:



die Hälfte an Gebäude Nr. 76

73 am Wohnhaus

9 am Stegenhaus, 39 am Hofraum, zusammen 1 a 21 qm bei der Ziegelhütte, und zwar: im unteren Stock: 3 Zimmer 1 Küche, 1 Stall und 1 Abort, die hinteren Wägenräumlichkeiten, die Dungluge gegen die Waldsch.

Anschlag 2000 M
Vorz.-Nr. 3817 11 a 31 am Wiese im Wendele „ 200 M
zus. 2200 M

am Dienstag, den 12. Mai 1914, nachmitt. 3 Uhr
auf dem Rathause in Nagold versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.
Nagold, den 24. März 1914.

Kommissär:
Bezirksnotar Popp.

Hausierer gesucht auch weibliche

Mk. 10 täglich Verdienst
durch Verkauf eines Massenartikels.
Offerten an die Exp. d. Bl.

„Robur“

herbvorragendes Kraftfutter-
mehl für Jungvieh aller Art
in Säcken à 5 Klg. der
Straßburger Kraftfutter- und
Nährmittel-Fabrik, Akt.-Ges.
Vertreter:
Friedrich Schmid, Nagold.
Nagold.
Einen feinsten
Futtertrog
(1,60 m lang und 80 cm breit)
verkauft
A. Stodinger & goldenen Adler.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Kaufkraft erhalten:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Aufforderung

zur
Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 I 3ff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen u. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen lasten (Art. 8 3ff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen lasten.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgegeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April d. J. die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beantragen, anzumelden. Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen u. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus) unentgeltlich abgegeben wird.
Nagold, den 25. März 1914.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:
Ratier.



Mahlmühle

mit gutlohnendem Nebenbetrieb
zu verkaufen!

In bester Lage zwischen Steinbach und des Neckartales habe ich eine Mahlmühle mit lohnendem Nebenbetrieb, welches allein 6000 M jährlichen Nebenverdienst abwirft billigst zu verkaufen. Größere Gebäude und gute Wasserkraft ist vorhanden, sowie noch 14 Morgen Acker und Wiesen. Für tüchtigen Müller oder sonst demittelten Geschäftsmann prima sichere und gewinnbringende Existenz. Anzahlung wird gütlich gestellt. Ernstliche Käufer erhalten weitere Auskunft durch den Beauftragten
Rudolf Gwinner, Tübingen, Karlstraße 6.
Konzeffioniertes Viegenchaftsbüro.
An- und Verkauf von Grundstücken aller Art. 50 Verkäufe in kurzer Zeit abgeschlossen.

Stadtgemeinde Herrenberg Laub- und Nadelstamm- Holzverkauf.

Am Montag, den 30. März

kommen von vormittag 10 Uhr an im
Gasthof zur Post, aus Abt. Stieghäusel,
Stellberg, Roggen und anderen des Stadtwaldes zum Verkauf:

260 Bau- und Wagnereichen
mit 2,6 Fm. III., 6 Fm. IV., 24 Fm. V., 25 Fm. VI. Klasse;
5 Rotbuchen mit 2,34 Fm. IV. Kl., 0,49 Fm. V. Kl., **74 Weißbuchen** mit 12 Fm. V. und VI. Kl., **54 Birken** mit 12 Fm. V., 3,5 Fm. VI. Kl.; **8 Aspen**, **3 Linden**, **3 Erlen**, **1 Esche**, **1 Hainbuche** mit 3 Fm. IV., 1,53 Fm. V. und VI. Klasse.
74 Nadelholzstämme mit 2 Fm. II., 6 III., 11 IV., 10 V., 4 VI. Kl.; **Eichholz** 7 Fm. II. Kl.; **64** eichene und **8** eichene Wagnereichen.
Losverkaufsstelle unentgeltlich durch die Waldkasse. Anmeldungen zum Vorzeigen sind an Forstwart Reichardt zu richten.
Waldkasse: Bausch.

Schuhfell Tranolin

erhält das Leder
weich

Ich suche auf 1. Juli 1914

Wohnung

in freundlicher Lage und erbitte mir Offerten mit
Preisangabe.
Amtsgerichtsekretär Salmon-Gros
in Tübingen.

Couverts mit Firmen-Ausdruck
besetzt **G. W. Zaiser.**

Hierdurch beehre ich mich, die
Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzugeigen.

Carl Kleinbub, Calw.

Zugleich empfehle ich Konfirmationshüte und einfach garnierte Hüte in jeder Preislage und großer Auswahl.

Nagold.
 Das nützlichste Konfirmationsgeschenk ist ein

Regenschirm.
 Ich empfehle solche bei guten Stoffen in billigen bis höheren Preislagen.
Hermann Knodel.

Nagold.
 Ewigen und dreiblättrigen **Kleesamen, Gelbklee, Esparsette, Grassamen** empfiehlt in nur guten kräftigen Qualitäten billigt
Gustav Sella.

Putzen Sie Metalle nur mit
Putz-Globus Extrakt
 Der Glanz hält am längsten!
 oder
Geolin
 dem besten flüssigen Metallputz

Nagold.
Konfirmanten-Uhren
 in großer Auswahl und jeder Preislage
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Toilette-Artikel
 als Gesichtsseifen aller beliebten Sorten, Parfüme u. Haaröl, Kopf- u. Zahnwasser, Zahnpasta u. Creme, Zahn-, Kopf-, Hut- u. Kleiderbürsten.
 Fein- und Staubkämme, Aufsteck-, Borstige- u. Rücken-Kämme und Kadeln Haar- und Zopfspannen
 in den modernsten Mustern empfiehlt
Jakob Luz.

Nagold.
Gartensämereien
 in bekannt guter Qualität.
 Begonien-, Gladiolen-, Montbretien- u. Dahlien-Knollen, sowie sehr schönen Kresse u. Lattich empfiehlt
Fr. Schuster.
 Huste-, Hypochondrie, Sypherie, Sankt-Krankheiten, Impfschäden, Ischias, Influenza etc. behandelt
M. Schulz, Praktiker für naturgemäße Heilweise in. Tierpraxis. Ausbildung v. Massagen einschließt d. Chiro-Brandt-Massage bei Frauenleiden.
Wildberg. - Telefon Nr. 5.
 Bitte vorherige Anmeldung. Komme auf Bestellung auch ins Haus.

Verlosung
 3^{1/2}iger Württ. Staats-Schuldverschreibungen.
 Die Ziehungsliste der, bei der Verlosung am 23. März 1914 gezogenen Württ. Staatsobligationen liegt an unserem Schalter zu jedermanns Einsichtnahme auf. Wir sind auch gerne bereit, mündlich oder schriftlich jeden etwa gewünschten Aufschluß bezüglich der Verlosung zu geben.
 Bei denjenigen Stücken, welche vor dem 8. April zur Einlösung kommen, wird der Zins bis dahin vorausbezahlt.
 Wir besorgen gerne den Einzug der verlosten Obligationen und stehen mit Rat und Tat zur Wiederanlage des Geldes mit Vergnügen zur Verfügung.
G. werbebank Nagold e. G. m. b. H.
 Telefon Nr. 26. Beim alten Kirchturn.

Konfirmations-Gesangbücher empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Schuh-Waren.  **Konfirmanten-Stiefel**
 in großer Auswahl allen Ausführungen und Preislagen.

Herren- u. Damenstiefel in Chevreau und Box calf	Moderne Halbschuhe
7,50 8,50 9,50 10,50 11,50.	6,80 7,80 8,50 9,50 10,50.
Kinder-Schuhwaren in großer Auswahl schwarz und farbig. breite Formen.	Turnschuhe und -Stiefel mit Chromsohlen
	Nr. 31-35 36-42 43-46
	Schuhe 1,80 2,30 2,50
	Stiefel 2,20 2,50 2,80
Schwere Schuhwaren in bester Qualität zu sehr billigen Preisen.	Rohr-Stiefel Nr. 40-47 10,50.
	Schnür-Stiefel Nr. 40-47 8,30 9,50. Nr. 36-43 6,80 7,20 7,80.
	Taschen-Schuhe zum Schnüren und Schnallen Nr. 40-47 5,50 8.- 8,80.
	Halb-Schuhe Nr. 36-43 4,80 5,60 5,90 6,30.

Johs. Schuon
Schuhgeschäft.
 Reparaturwerkstätte. Arbeiten nach Maas.

Erst
 mit
 Con-
 Preis
 hier
 1,35
 und
 1,40
 Württ.
 Monats
 noch
 Nr 72
 Neben
 dem
 Fah-
 teilung
 an den
 Wünsche
 arbeits
 nach
 45
 heit
 men
 sein.
 us 24
 prüfung
 die
 wünsch
 ihrer
 B
 am
 weibliche
 4.
 die
 noch
 Borklasse
 1100
 5. Klasse,
 Prämien,
 beginnt
 Der
 Die
 Publikum
 Abonne
 und die
 läßt
 Stellung
 des redak
 nements
 die Abon
 entfernt
 decken,
 sämtlicher
 der Verle
 über diese
 der Her
 nements
 Zeitung,
 ist das
 bel dem
 Fremden
 gritung
 seinen
 in diesen
 Fremden
 Teil 9,48
 nur 6
 den Ver
 6 A
 eingebra
 führung,
 gemacht
 leser den
 darüber
 nicht.
 r Die
 Tod eines
 die Hände
 hat die
 Freu
 man auch
 einem
 der Bahn
 Freuden
 besuchten
 mit diesem
 Straßburg
 Autoverbin
 Bahnbau
 der vorläu
 babilchen